

LINSMAYER LIEST



Das Leben ist anderswo

«Život je jinde» heisst ein Roman von Milan Kundera. Das ist tschechisch, und diese Sprache ist der geheime Schlüssel zum Romanerstling von Barbara Pallecchi. Mila Candrian, 42, von ihrem Führungsjob beurlaubt und dem Coaching eines Karriereberaters ausgesetzt, gerät darin in eine abgrundtiefe Lebens- und Sinnkrise, der die Ärztin den Namen Anpassungsstörung gibt. Sich selbst überlassen, blickt sie aus ihrer Verstörung heraus hellwach auf ihre Umgebung: die Leute, die ihr helfen wollen, den kleinen Jungen vom oberen Stock, der sie mit seinem Tschechisch an ihre Kindheit erinnert. Und es erwacht in ihr wieder C., die junge Frau, als welche sie einst Malerin hatte werden wollte. Und wie damals will sie, zurückgezogen in eine leere Fabrikhalle, all das in Bilder fassen, was auf sie einstürzt. Womit sie krachend scheitert, denn Kunderas Roman heisst auf Deutsch «Das Leben ist anderswo». Nicht im Job, nicht in der Malerei, sondern in der Sprache, im Schreiben, in der unerhört präzisen, Satz für Satz meisterlichen Art und Weise, wie Milas Burn-out in Barbara Pallecchis Roman seine Darstellung findet: voller Bildkraft, Sinnlichkeit und psychologischer Feinzeichnung. Immer wieder versetzt mit tschechischen Sätzen, die das Deutsch um eine geheimnisvoll magisch klingende Dimension bereichern. In den Bildbeschreibungen vor allem – und in den seltenen Begegnungen mit dem Kind vom oberen Stock, das noch am ehesten jenes «Leuchten im Dunkeln» verkörpert, das dem Buch den Titel gegeben hat.

Barbara Pallecchi: «Das Leuchten im Dunkeln», Fr. 32.90 bei buchhaus.ch



Charles Linsmayer ist seit jeher besessener Leser. In seiner Bücherkolumne rezensiert der Zürcher Journalist und Publizist Neuerscheinungen und Klassiker.